



Seelsorge

im Gesundheitswesen
der Diözese Regensburg

durchatmen • nachdenken • mehr leben



Ermutigung
der Woche

Mit Abstand das Beste draus machen ...

Keine Frage – die Corona-Regeln sind nervig! Und die Absagen auch! Natürlich stellen sich immer lauter Fragen nach dem „Wie lange noch?“ und „Ist das wirklich notwendig?“ Aber im letzten tappen wir alle im Dunkeln. Weil wir so eine Situation seit Menschengedenken nicht erlebt haben, sind wir alle im Versuchsmodus – wir lernen durch *Trial-and-Error* (Versuch und Irrtum), wie man auf Englisch sagen würde.

Was mir persönlich wichtig scheint, ist etwas, was in jeder Art von Krise wichtig ist: Es ist wichtig, gut zu unterscheiden! Nicht das ganze Leben ist Krise, es gibt auch krisenfreie Zonen. Und damit diese Zonen frei von Krise bleiben, ist es wichtig, sie auch zu schützen.

Ich habe Menschen kennen gelernt, die ihr Corona-Fernsehen pro Tag auf 30 Minuten festgelegt haben. Information über den aktuellen Stand ist wichtig, aber die dreißigste Talk-Runde zu Corona in dieser Woche tut mir selber nicht mehr gut.

In jeder Krise ist es wichtig, den Blick nicht nur auf den Mangel zu lenken, sondern auch auf das normale Leben, auf das Schöne, auf das Gelingende, auf das Rettende, auf die Unterstützung. Ich merke, dass es mir guttut, auf die vielen Hilfs- und Nachbarschaftsangebote zu schauen. Wann haben wir zuletzt so viel an Verbindung erlebt, obwohl wir Abstand halten?

Ich finde es schön, wie viele Menschen sich jetzt überwinden, über Video miteinander zu kommunizieren, obwohl sie den PC vorher für „Teufelszeug“ gehalten haben.

Ich finde es schön, wie kreativ Menschen mit der Notsituation umgehen, nicht zuletzt durch die vielen Steinketten, die man momentan an Wegrändern und in Parks bewundern kann. Es ist eine Kunst, aus der Not eine Tugend zu machen. Es ist eine Kunst, nicht allein den furchtbaren Zustand zu beklagen, sondern zu schauen, was stattdessen möglich ist. Es ist eine Kunst, Verbindendes zu entdecken, wo sonst Menschen einfach aneinander vorbeigehen. Viele nette Gespräche über den Gartenzaun, viel spontaner Austausch auf der Straße

entsteht dort, wo Menschen bisher in sich gekehrt nur auf den Boden geschaut haben.



Ich bestaune die Kunstwerke auf den Wegen, die mir ein Signal sind für: „Wir sitzen alle in einem Boot!“, „Gemeinsam bewältigen wir auch diese Krise!“, „Sei nicht traurig, das geht vorbei!“

In der Wochenzeitung DIE ZEIT (leider habe ich immer zu wenig Zeit, DIE ZEIT zu lesen, aber dafür immer!) bietet auf der letzten Seite immer eine Spalte an mit der Überschrift „*Was mein Leben reicher macht ...*“. Leserinnen und Leser schreiben kleine und kleinste Episoden zum Schmunzeln und Staunen, was ihnen den Alltag schöner macht. Das ist echte Wertschätzung von Momenten, die allzu leicht als selbstverständlich oder ganz normal übersehen werden könnten!

Bezüglich dieser Steinketten habe ich in der jüngsten Ausgabe gelesen, dass irgendwo ein Zettel dazugelegt wurde mit der eher scherzhaften Drohung:

„Wer diese Steine klaut, dem sollen beim Händewaschen die Ärmel runterrutschen.“

Alles Gute!

Ihr Pfarrer Christoph Seidl